

2000-Watt-Gesellschaft für Energiestädte

Zürich, 20. November 2009

Kurt Egger

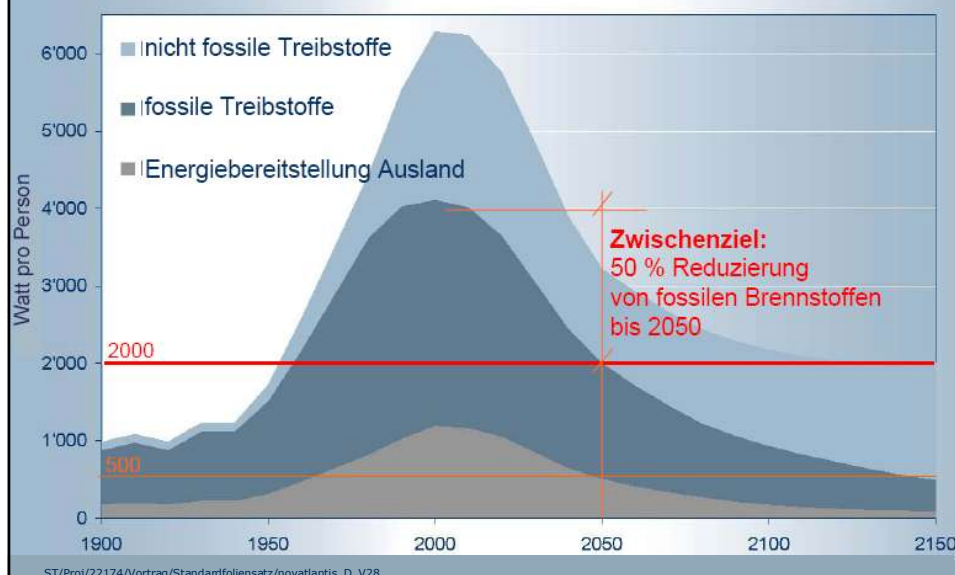
EnergieSchweiz für Gemeinden



- Warum „2000-Watt-Gesellschaft“ für Energiestädte
- Wo stehen wir (heutige Workshops)
- Nächste Schritte



Ziele der 2000-Watt-Gesellschaft



Tag der Städte

Vier Workshops

- Energiestädte und die 2000-Watt-Gesellschaft
- Umsetzung im Gebäudepark.
- Bauen und Mobilität
- Förderprogramme und Energie-Coaching

Ansatzpunkte 2000 Watt-Umsetzungsstrategie

- Strategie Energieversorgung
 - Primärenergie- und CO₂-arme **Strom**versorgung (mindestens ewz.naturpower, z.B. bei Wärmepumpen)
 - Primärenergie- und CO₂-arme **Wärme**versorgung (Kehrichtabwärme, Biomasse, Solarkollektoren, Umweltwärme)
 - Allenfalls arealübergreifende Energieversorgungs-Lösungen mit einem Contractor prüfen => mehr Optionen
- Umsetzung mit kommunaler Energieplanung/-politik:
 - Energieplan mit Priorisierung Energieträger (z.B. Kehrichtabwärme)
 - Kommunales Angebot von Energiedienstleistungen (Contracting)
 - Förderung der Nutzung erneuerbarer Energien (PV, SK, UWW)
 - Vorbildwirkung bei kommunalen Bauten (gemeinnütziger Whg.bau)
 - Verdichtung (BZO): Verkehrsvolumen, Verhältnis Gebäudeoberfläche /-volumen, effiziente leitungsgebundenen Infrastruktur

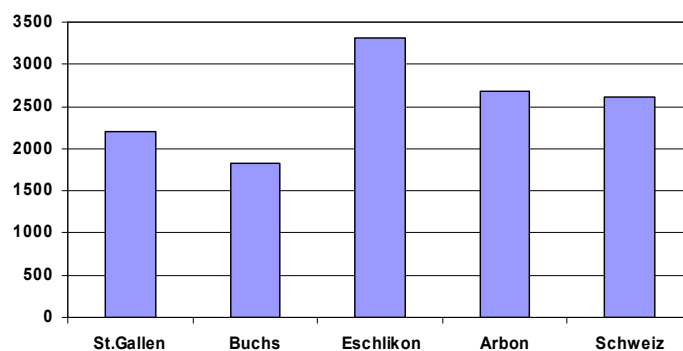
Stadt Zürich
Energiebeauftragter

Tag der Städte: Die 2000-Watt-Gesellschaft in Energiestädten
20. November 2009 Seite 5



Strompfad 2000-Watt-Gesellschaft

Primärenergie Strom (Watt pro Kopf)



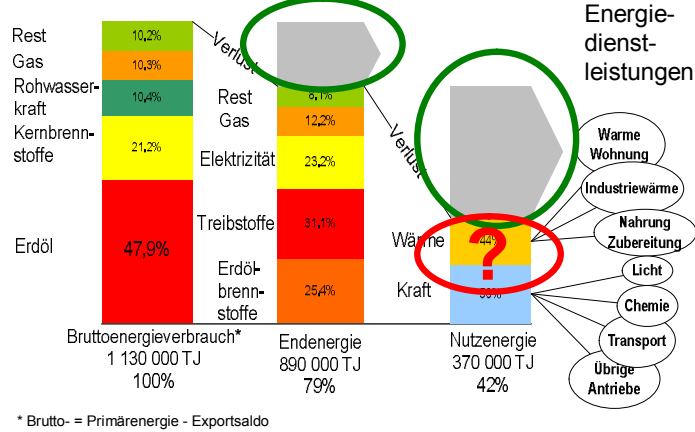
Stadt Zürich
Energiebeauftragter

Tag der Städte: Die 2000-Watt-Gesellschaft in Energiestädten
20. November 2009 Seite 6



These 1 Energieeffizienz wird immer noch masslos unterschätzt

Energiebilanz der Schweiz, in TJ/a (2006)



Förderprogramme und Energie-Coaching als Instrumente für Verhaltensänderungen

Einführung

Toni W. Püntener
Umwelt- und Gesundheitsschutz Zürich
Umweltschutzfachstelle

Gebäudestandard 2008

1. Neubauten

Mögliche Anpassungen

Neubauten erreichen den MINERGIE-ECO-Standard.

Die Eignung für den MINERGIE-P-Standard ist anzustreben.

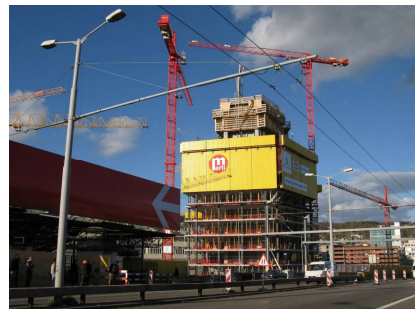
Neubauten erreichen den MINERGIE-Standard. Die Eignung für den MINERGIE-P-Standard ist zu prüfen.

Beispiel
Schulhaus Eichmatt
Cham / Hünenberg

europa energy award

Mobilitätsstrategie

Verdichtung an öV-Standorten
Nutzungsdurchmischung für eine Stadt der kurzen Wege
frühzeitige öV-Erschliessung in Entwicklungsgebieten
Engmaschiges Fuss-/Velowegnetz
Restriktive Parkplatzpolitik



Primetower am Bahnhof Hardbrücke, 2009



Ampèresteg, Eröffnung 2005

Energiestadt

europa energy award

SIA Effizienzpfad Energie

Jährliches Mobilitätsbudget bei Zielwert A für die Nutzung „Wohnen“ (rund 50% der Gesamtmobilität) für ein Paar in einer Wohnung mit 120 m² EBF:

3'400 km mit 10l-Auto (4,5 km/Person und Tag)
oder
 11'200 km mit 3l-Auto (15 km/Person und Tag)
oder
 16'600 km mit Bahn (23 km/Person und Tag)
oder
 3'700 km mit Flugzeug
 (Zürich - Istanbul und retour)
und
 unbeschränkte km zu Fuss / mit Velo

Stadt Zürich
Energiebeauftragter

Tag der Städte: Die 2000-Watt-Gesellschaft in Energiestädten
20. November 2009 Seite 11



2000-Watt-Zielvorgaben für Energiestädte: Absenkpfad bis 2050

	2005	2020	2035	2050
Primärenergie (Leistung pro Kopf)	6'300 Watt	5'350 Watt	4'400 Watt	3'500 Watt
CO ₂ (eq)- Emissionen pro Kopf	8.7 Tonnen	6.5 Tonnen	4.2 Tonnen	2.0 Tonnen

Stadt Zürich
Energiebeauftragter

Tag der Städte: Die 2000-Watt-Gesellschaft in Energiestädten
20. November 2009 Seite 12



Tag der Städte

Nächste Schritte

- Pionierstädte
- Methodikpapier: www.energiestadt.ch
- Konkretisierung Absenkpfad
- Bilanzierungsregeln und -hilfen
- Massnahmenkatalog und Bewertung
- Fachstelle 2000-Watt-Gesellschaft
- Umsetzungshilfen



www.energiestadt.ch



Energiestädte gehen weiter

2000-Watt-Gesellschaft

Eine grosse Aufgabe:
Beginnen wir heute damit.

Besten Dank.

